



DAS FOTO-
VERMÄCHTNIS
2014 fotografierte
Dominik Elstner
seine Mutter
Hannelore wäh-
rend Dreharbei-
ten in Österreich.
Dass sie zu
diesem Zeitpunkt
schon schwer
krank war, ahnte
niemand



INNIGES VERHÄLTNIS Hannelore Elsner mit ihrem einzigen Kind Dominik, hier bei einer Film Premiere 2014 in Köln. Ihr Sohn kam 1981 als Frühgeburt mit gerade mal 1200 Gramm zur Welt. Seine Mutter kämpfte wie eine Löwin um sein Leben

„Nach Mamas **TOD** wollte ich nicht mehr leben“

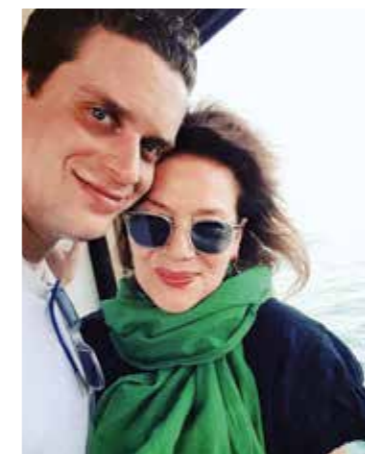
HANNELORE ELSNER starb im April 2019. Ihr einziger Sohn **DOMINIK** erinnert sich in BUNTE an seine geliebte Mutter und erzählt, wie er an seiner Trauer fast zerbrochen wäre

Letztes Weihnachten war für **Dominik Elstner**, 39, das traurigste seines Lebens: Zum ersten Mal musste der erfolgreiche Fotograf ohne seine geliebte Mutter **Hannelore Elsner** feiern. Die großartige Schauspielerin war im April 2019 mit 76 Jahren an den Folgen einer jahrzehntelangen Krebserkrankung gestorben. Dominik Elstner, der eine symbiotische Beziehung zu seiner Mutter pflegte, stürzte in den Monaten danach in eine tiefe Lebenskrise. „Weihnachten war ein so schönes Fest für uns. Auch noch, als meine Mutter schon schwer krank war. Wir hatten jedes Jahr einen wunderschönen Baum! Er musste so groß sein wie sie – also etwa 1,61 Meter. Stillevoll geschmückt mit echten Kerzen. Die Erinnerungen daran konnte ich letztes Jahr kaum ertragen“, erzählt Dominik Elstner BUNTE. „Freunde hatten mich eingeladen, mit ihnen zu feiern. Aber ich wollte keinem mit meinem Schmerz zur Last fallen. Also hing ich alleine auf dem Sofa, sah mir eine Serie nach der anderen an und hoffte, diese Tage mögen endlich vorbeigehen.“

Wir treffen Hannelore Elsners Sohn in Frankfurt a. M., wo die Schauspielerin (sie verzichtete im Nachnamen auf das „t“) bis zu ihrem Tod in ihrer 240-Quadratmeter-Altbaubehausung lebte. Am Vorabend des Interviews bat Dominik seine Mutter, „dass sie ihre schützende Hand über mich halten soll“. Er kommu-

niziert regelmäßig mit ihr, bittet sie in verschiedensten Situationen um Rat und Beistand: „In meiner Erinnerung kann ich mir ihre Meinung sehr oft vorstellen und denke, dass sie stolz auf mich ist. Darüber, welchen Weg ich gerade gehe und wie ich versuche, mich selbst zu verwirklichen. Ich habe oft das Gefühl, dass ich sie um mich herum spüre. Es wird dann immer kälter, ich fühle sie wie einen kühlen Hauch. Meine Haut ist dann empfindlich gegen Kälte. Und doch ist da zugleich eine große Wärme.“

Hannelore Elsner stand bis kurz vor ihrem Tod vor der Kamera. Kaum jemand wusste, wie schwer krank sie war. Tatsächlich kämpfte sie schon seit 1994 gegen Brustkrebs, im Alter kam noch Leukämie dazu. „Aufgeben, das kannte Hannelore Elsner nicht“, erzählt ihr Sohn. „Wir hatten mehrmals die Situation, dass die Ärzte meiner Mutter sagten: Jetzt ist Schluss. Das war's. Und dann hat meine Mutter es doch wieder geschafft. Und wieder. Und wieder. Und wieder. Es war unglaublich. Deswegen dachte ich auch im April 2019, dass wir es wieder zusammen schaffen würden. Schließlich war es über Jahrzehnte so gewesen. Die Brustkrebsdiagnose hatte meine Mutter erhalten, da war ich 13. Davon erzählt hat sie mir erst, als ich 18 wurde. Sie wollte mich nie mit der Krankheit belasten. Mit engsten Freunden redete sie viel mehr. Nach ihrem Tod fand ich viele kleine Notizbücher, da steht alles genau drin, vom Tag meiner Geburt bis zu verschiedenen Dia- ▶



2016 BEGLEITETE Dominik Elstner seine Mutter nach Thailand



HALT & NÄHE
Dominik Elstner und seine Freundin Chiara kuscheln sich eng aneinander. Sie wohnt bereits bei ihm

„CHIARA UND ICH KÖNNEN UNS GEGENSEITIG HELFEN, DIE KRANKHEIT ZU ÜBERWINDEN“



BLICK IN DEN SPIEGEL
Dominik Elstner fotografiert sich und Chiara im Badezimmer des Hotels in Frankfurt

Er lebt in der Wohnung seiner MUTTER

► *gnosen: Ihre Leber war schon 2016 übersät mit Metastasen. Darüber hat sie mit mir nie geredet.*

Sie zogen nach Hannelores Tod von Köln nach Frankfurt. Jetzt leben Sie wieder in der Wohnung Ihrer Mutter. Fühlen Sie sich dort geborgen oder überwiegen schmerzhaft Erinnerungen?

Es gibt Tage, die besonders weh tun. Aber auch solche, an denen es okay ist. Die Wohnung ist noch sehr voll mit allem, was meine Mutter besaß. Ich kann mich von vielen Dingen noch nicht trennen. Das braucht noch ein bisschen Zeit. Ihr Duft ist noch überall. Aber vieles muss weg, auch ihre Kleidungsstücke. Das ist eine unendliche Menge. Unmittelbar nach ihrem Tod dachte ich, alles sei super. Ich war wie im Rausch und funktionierte wie ein Uhrwerk.

Bis Sie von der Trauer überwältigt wurden.

Mir ging es von Tag zu Tag schlechter. Irgendwann konnte ich nicht mehr. Ich war emotional und körperlich komplett im Eimer. Ich wusste nicht mehr, wie es weitergeht. Es war für mich sehr belastend. Die Trauer war so überwältigend. Da habe ich mich in eine psychosomatische Klinik im Schwarzwald einweisen lassen. Für mehrere Monate. Dort wurde eine schwere Depression diagnostiziert, ausgelöst durch den Tod meiner Mutter. Erst Anfang Dezember kam ich nach Hause. Jetzt nehme ich noch ein leichtes Antidepressivum, fühle mich aber gut und bin sehr positiv gestimmt.

Gab es einen Schlüsselmoment, wo Sie erkannten: „Ich schaffe es nicht alleine und benötige dringend professionelle Hilfe“?

Es spitzte sich über Monate mehr und mehr zu. Man muss dazu sagen: Ich leide seit vielen Jahren an Angstzuständen und habe eine soziale Phobie. Über Jahre nahm ich starke Psychopharmaka.

Managern. Scham ist nicht angebracht, jeder da draußen hat doch sein Päckchen zu tragen.

In der Klinik hat Dominik Elstner eine bildhübsche Frau kennen- und lieben gelernt: **Chiara K.**, 20, sie war ebenfalls Patientin. „Wie Dominik habe auch ich mich entschieden, dass es keine Schande ist, sich professionelle Hilfe bei Psychologen zu suchen“, sagt sie BUNTE. Über Wochen tauschten sich die beiden mit anderen Patienten in Gruppen-, Gestaltungs- und Körpertherapien aus. „Wir haben uns allen gegenseitig Halt gegeben“, erinnert sich Dominik, „man lernt sich in so einer Klinik vollkommen anders kennen: Man offenbart seine tiefste Seele, macht sich sinnbildlich nackt vor den anderen, nichts bleibt unausgesprochen. Da entwickelt man natürlich auch ein ganz anderes Verständnis für eine Person und bestimmte Reaktionen oder Verhaltensmuster. Wir können uns gegenseitig helfen, die Krankheit zu überwinden.“

Als Dominik für eine sogenannte Belastungsproben die Klinik verlässt und für eine Woche in die Wohnung seiner Mutter zieht, fällt er sofort in alte Strukturen zurück. „Alles kam wieder in mir hoch.“ Chiara habe ihm täglich eine SMS geschrieben, ihm Mut gemacht. „Da hab ich gemerkt, wow, die interessiert sich ja richtig für mich und will mir wirklich helfen. Und als ich zurückkam, hat's gefunkt.“

Was hätte Ihre Mutter zu Ihrer neuen Freundin gesagt?

Meine Mutter empfing jede meiner Freundinnen mit offenen Armen. Mit Chiara wäre sie mehr als einverstanden gewesen, trotz unseres großen Altersunterschieds von 20 Jahren.

Wünschen Sie sich einmal Familie und Kinder?

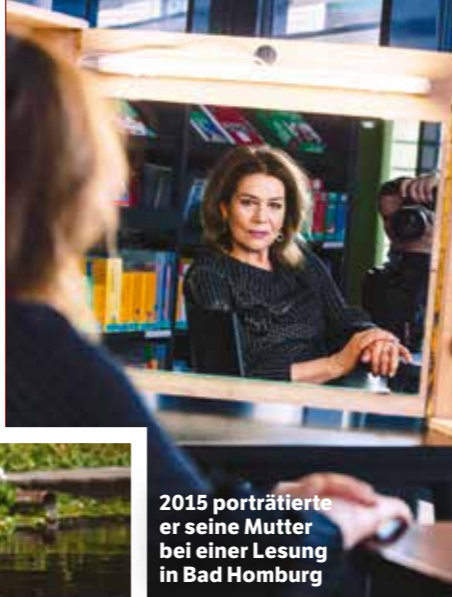
Ja. Das Einzige, was mich traurig macht, ist die Vorstellung, dass ►

FOTOS: GABY GERSTER/BUNTE; HAARE & MAKE-UP: UTE HILDBENBUTEL; DOMINIK ELSTNER

2012 fotografierte Hannelore Elsners Sohn sie in ihrem Lieblingshotel „Bayerischer Hof“ in München



BERUFUNG Dominik ist mit Leidenschaft Fotograf



2015 porträtierte er seine Mutter bei einer Lesung in Bad Homburg



2014 badet Hannelore Elsner in einem Seerosenteich. Das Foto steht zum Verkauf in limitierter Auflage

„MEINE MUTTER UND ICH SIND GERN GEMEINSAM IN DEN URLAUB GEFAHREN. DAS SIND SCHÖNE ERINNERUNGEN“

Im FILM ist sie die Schauspielerin, auf Fotos meine Mutter

► meine Mutter ihre Enkel dann nicht kennenlernen kann.

Weinen Sie noch viel um Ihre Mutter?

Auf jeden Fall. Bevor ich in der Klinik war, bin ich manchmal durch die Wohnung gelaufen und habe nach meiner Mutter geschrien. Es war total extrem. Wir hatten einfach eine ganz spezielle Beziehung miteinander. Wir waren zwar Mutter und Sohn, aber wir waren auch so viel mehr. Meine Mutter hat auch immer zu anderen gesagt: „Dominik ist mein nächster Mensch.“ So war es auch: Ich hielt immer zu ihr und sie zu mir. Sie war immer an meiner Seite. Nur über das Erbe wollte sie nicht sprechen. Als sie starb, hatte sie ihren Nachlass nicht geregelt. Ich wusste nicht, dass ich so viel erben würde. Sie hat geschuftet bis zum Schluss, um mir ein sorgenfreies, gesichertes Leben zu ermöglichen. Was ich ganz schlimm fand, war, dass meine Mutter keinen Mann hatte. Die ganze Zeit allein zu sein, als Einzelkämpfer durchs Leben gehen zu müssen und immer zu ackern, das fiel meiner Mutter schwer.

Ihre Mutter hätte also schon gern noch eine Liebe erlebt?

Sie hatte sogar eine. Es gab ja den DJ Hell, den sie platonisch verehrte. Doch es gab noch einen Mann, von dem bislang niemand weiß. 2016 war das. Sie war verliebt und dachte, es würde etwas Festes werden. Doch er machte schnell wieder Schluss.

Ihren Vater, Regisseur Dieter Wedel, nannte Hannelore stets nur „der Erzeuger“. Wie ist Ihr Verhältnis heute zu ihm?

Er schickt täglich SMS oder ruft mich an. Als meine Mutter starb, habe ich mich erst drei, vier Wochen danach bei ihm gemeldet. Hilfe bot er mir nach ihrem Tod nie wirklich an. Er schickte mal eine SMS und fragte: „Isst du genug?“ Dieses Jahr lud er Chiara und mich über Weihnachten zu sich nach Mallorca ein.

Verschiedene Frauen werfen Wedel sexuelle Nötigung vor ...

Ich kenne die Anschuldigungen und empfinde sie extrem belas-

tend für mich. Ich weiß ja, was er meiner Mutter angetan hat. Sollten sich die Vorwürfe bewahrheiten, hat er von niemandem Vergebung verdient. Am allerwenigsten von mir. Meine Mutter wollte mit ihm nichts mehr zu tun haben. Ich würde ihn schon gern noch einmal sehen, er ist ja schon 81. Zu einer richtigen Vater-Sohn-Beziehung wird es aber nicht mehr kommen.

Schmerzt es Sie, Filme Ihrer Mutter zu schauen?

Ich kann das gut trennen. Im Film ist sie für mich die Schauspielerin Hannelore Elsner, nicht meine Mutter. Anders ist es, wenn ich private Fotos von ihr ansehe, das ist noch hart. Meine Trauer ist besser geworden. Ich bin aus diesem Teufelskreis der Depressionen draußen, denke ich. Das liegt vorrangig auch an Chiara, die mir Halt gibt. Ich werde meine Mutter nie vergessen – obwohl mich manchmal die Angst packt, dass Erinnerungen an sie verblassen könnten. Zum Beispiel hat sie den besten Kaffee der Welt gemacht. Ich krieg den einfach nicht so hin wie sie, egal, was ich auch mache. Vielleicht sträube ich mich innerlich auch, ihn genauso hinzubekommen, denn dann wäre am Ende der Zauber von Mamas Kaffee verloren...

Feiern Sie dieses Jahr mit Chiara zusammen Weihnachten?

Ja. Mit Baum, so wie früher. Ich werde versuchen, ihn genauso zu schmücken, wie meine Mutter es immer gemacht hat. Wieder etwa 1,60 Meter hoch, mit echten Kerzen. Dieses Jahr kann ich mich an Chiara orientieren – sie misst 1,59 Meter.

KURZ VORM 3. ADVENT IN FRANKFURT Dominik Elstner und seine Freundin Chiara mit Tanja May (l.) und Stephanie Göttmann-Fuchs (r.) von BUNTE im Hotel „Villa Kennedy“



FOTOS: DOMINIK ELSTNER (3); GABY GERSTER/BUNTE (2); HAARE & MAKE-UP: UTE HILDENBEUTEL